

Augenblicke mit Tiefenwirkung

Die Aarauer Konzertreihe Moments Musicaux und ihr künstlerischer Leiter Jürg Frey: Einblicke, Rückblick und Ausblick

Torsten Möller

«Wir machen Musik, für die es kein Publikum gibt», sagte einmal Mauricio Kagel und es war eine der vielen Provokationen des kürzlich Verstorbenen. So ganz stimmt das natürlich nicht, zumindest nicht mehr: Arnold Schönbergs Musik, einst ausschliesslich elitären Zirkeln zugänglich, ist heute in Abonnementskonzerten zu hören, vielerorts stossen Vermittlungsprogramme auf fruchtbaren Boden und in Grossstädten haben Festivals mit Neuer Musik durchaus Resonanz. In den letzten Jahren und Jahrzehnten kommen vermehrt Hörer, die schlicht neugierig und eben nicht nur «vom Fach» sind.

«Hineinsickern»

Aarau kann man mit seinen knapp 16 000 Einwohnern kaum als Grossstadt bezeichnen. Wenn man hier Konzerte veranstaltet, ist trotz der Nähe Basels oder Zürichs klar, dass es nicht einfach nur um eine gute Auslastung gehen kann. Der 1953 in Aarau geborene Jürg Frey weiss das. Er organisiert seit 1985, als er den damaligen künstlerischen Leiter Jean-Jacques Dünki ablöste, die Konzertreihe Moments Musicaux. Frey hat eine konsequente, zugleich liberale Kunstauffassung. Er möchte nicht mit dem Finger auf etwas zeigen. Aber er geht davon aus, dass seine Konzertbesucher einiges mitbringen müssen. Weniger eine besondere Kenntnis zeitgenössischer Musik als die Bereitschaft, sich einzulassen auf eine

manchmal sperrige, manchmal charmante, aber letztlich doch immer ungewohnte Materie. Frey komponiert selbst und wenn er als Künstler spricht, so könnte das auch vom Kurator Frey stammen. Er habe das Gefühl, dass seine «Musik auf eine subtile, individuelle Art in die Welt hineinsickert», sagt Frey. «Hineinsickern», das heisst für ihn, dass Musik allmählich wirkt. Sie sucht sich untergründig ihre Wege. Und letztlich ist es unverkennbar diese Tiefen- und nicht so sehr die Breitenwirkung von Musik, die Frey besonders am Herzen liegt.

Ist er als Komponist einmal mit einer bestimmten Idee beschäftigt, kann sich das schon mal direkt in einem Konzertprogramm niederschlagen. 2009 stehen das Lied und die Stimme im Vordergrund (siehe Kasten). Jürg Frey hat sich in seinem eigenen Zyklus *24 Wörter* für Sopran, Violine und Klavier (2004/2007) mit dem Verhältnis von Musik und Sprache beschäftigt. Später entwickelte er eine Konzertserie daraus: «Ich konzipiere oft um einen Kern herum», sagt er. Niedergeschlagen hat sich dieses Vorgehen diesmal in einem abwechslungsreichen Programm, das Stücke aus der Renaissance, von Hildegard von Bingen oder Johann Jakob Froberger und Henry Purcell mit romantischen Klavierliedern von Robert Schumann und natürlich zeitgenössischer Musik verklammert. Wie schon in den vergangenen Jahren stammt einiges aus dem Umkreis der amerikanischen experimentellen Schule. Stücke von Altmeistern wie John Cage oder Christian Wolff tauchen auf, aber auch einer jüngeren Generation wie Michael Pisaro oder Tom Johnson. Hinzu gesellen sich Raritäten, die kaum anderswo zu hören sind: Auf den Namen des 1950 in Stockholm geborenen Lars Hallnäs stösst man so gut wie nie, ausser eben bei

Aus dem Programm 2009

17.1.:

Marianne Schuppe, Stimme, Percussion, Elektronik; Roland Dahinden: *das blatt von agnes*; Werke von Scelsi

13.3.:

Irene Kurka, Sopran; Joanna Becker, Violine; John McAlpine, Klavier; Lars Hallnäs: *Wo der Wind den Steg umweht* (1998, Hölderlin); *Und Strom, und Wind, und Zeit* (Hölderlin); Jürg Frey: *24 Wörter* (2006/07, J.Frey)

3.4.:

Regula Konrad, Sopran; Jürg Frey, Klarinette; Jean-Jacques Dünki, Hammerflügel; Werke von Spohr und Schumann

17.5., 11 Uhr:

Marianne Schuppe, Sopran, Ensemble Moments Musicaux; Michael Pisaro: *tombstones* (2006–2008); Taku Sugimoto: *saritote*; Marianne Schuppe: Neues Werk

17.5., 13 Uhr:

Regula Konrad, Sopran, Ensemble Moments Musicaux; Antoine Beuger: *Aus den Liedern* (2008); Werke von Purcell und Froberger

17.5., 16 Uhr:

Marcus Kaiser, Violoncello; Marcus Kaiser: *forgetting elvis*

17.5., 17 Uhr:

Irene Kurka, Sopran, Ensemble Moments Musicaux, Leitung: Jürg Frey; Jürg Frey: *Ich weiss nicht* (Angelus Silesius); Luigi Nono: *Djamila Boupacha*; Hildegard von Bingen: *Ursula-Antifonen*; John Cage: *sonnekus*





Antoine Beuger, Jürg Frey, Christian Wolff

den Moments musicaux. Antoine Beugers sehr leise und ausgedünnte Kompositionen sind in der kommenden Saison einmal mehr in Aarau mit von der Partie. Dazu gesellt sich das eine und andere, meist sehr dezente und sehr konzentrierte Werk von Frey selbst. Das hat nichts Anrühiges an sich: Es ist eben auch ein offensichtliches Bekenntnis zur engen Allianz von Komponist und künstlerischem Leiter.


Durchschnittlich etwa acht Konzerte gibt es pro Jahr. Die Zuschüsse von der Stadt Aarau und vom Aargauer Kuratorium erlauben keine grossen Sprünge. Aus dieser Not macht Frey eine Tugend. Er betont die Intimität der Musik, es spielen meist Duos, Trios oder Quartette. Sie tun es in kleinen, besonderen Aufführungsräumen: Viel findet im Kultur- und Kongresshaus Aarau statt. Dann geht es schon mal zur Blumenhalde, wo sich im Mai letzten Jahres Neue und Alte Musik im lichtdurchfluteten Wintergarten der Eingangshalle begegneten. Und auf seiner Suche nach atmosphärischen Räumen stiess Frey auch auf das Kellergewölbe des Clubs Boiler, auf die neue Eingangshalle der Kantonsbibliothek oder auf die grosse Reithalle in Aarau.

Blick zur bildenden Kunst – und zurück

«Experimentelle Musik – Klangkunst – Performance» steht im Untertitel der Moments Musicaux Aarau. 2007 gab es eine Ausstellung und Konzerte im Forum Schlossplatz. Michael Pisaro war in seinen *Melody Series Aarau* der Ortsbezug wichtig: Er kombinierte Sinustöne mit Instrumentalklängen und objets trouvés, also Klängen und Geräuschen, die er in Aarau fand und aufnahm. Frey, der stark inspiriert ist von Agnes Martins abstraktem Expressionismus und ihren «klaren, nicht durch Rhetorik und Figuration überwucherten Bildern», blickt oft hinüber zur bildenden Kunst. Akustische Arbeiten von bildenden Künstlern stellte er in *klangkunstklang 2007* vor: Der für seine Konzeptkunst bekannte Amerikaner Bruce Nauman kam so zu Gehör durch sein *Violin Pro-*

blem No. 2 von 1969 oder der Minimalist Walter de Maria mit seiner *Ocean Music* von 1964. Das Pendant bildeten visuelle Arbeiten von Komponisten: Tom Johnson zeigte seine Zeichnungen, Grafiken und Cartoons, der Österreicher Peter Ablinger sein *Geräuschheft weiss/weisslich*, ein Leseheft mit Beschreibungen der unterschiedlichsten Geräusche, und Craig Shepard eine fotografische Dokumentation über eine 31-tägige Wanderung, während der täglich die Musik für die abendlichen Konzerte komponiert wurde.

Poetische Leichtigkeit ist in Aarau gross geschrieben. Kürzlich erschien eine dreibändige Publikation über die Moments Musicaux.¹ Es ist kein klassischer, nach Jahreszahlen geordneter Rückblick geworden. Drei Bände mit jeweils zwölf Seiten Schwarz-Weiss-Bildern der Fotografin Silvia Kamm-Gabathuler zeigen Musiker bei der Probenarbeit, Detailaufnahmen von Instrumenten oder eindrucksvolle Inszenierungen ver-

schiedener Konzertstätten. Dazu schrieb der Lyriker Matthias Dieterle einen Text, in dem er aus anthropozentrischer Sicht über Stille, Schweigen oder eben über das Wesen von Klang und Musik sinniert. In dezent-schwarzem Karton erschienen die Bände. Blättert man ein wenig darin, erfährt man ohne grosse Worte Wesentliches über die Moments Musicaux – zugleich Wesentliches über Musik als hohe Kunst. 

Anmerkung:

¹ Silvia Kamm-Gabathuler und Matthias Dieterle: *Momente im Fluss der Zeit*, Edition Howeg, Zürich 2008.

Les Moments Musicaux d'Aarau

Jürg Frey organise les «Moments Musicaux» à Aarau depuis 1985, une série de concerts consacrés à la musique contemporaine. Lui-même est compositeur, et la prochaine édition de 2009, centrée sur la voix et le chant, fera entendre ses œuvres, notamment son cycle *24 Wörter* pour soprano, violon et piano. Par ailleurs, il dirigera l'Ensemble Moments Musicaux et tiendra la clarinette dans d'autres concerts. Comme lors des années précédentes, les Moments Musicaux s'ouvrent à l'école expérimentale américaine : John Cage, mais aussi Michael Pisaro ou Tom Johnson. Ce sera également l'occasion de découvrir des compositeurs plus rares, Lars Hallnäs ou Antoine Beuger, par exemple. Les concerts se veulent intimes, programmant souvent des duos, trios ou petits ensembles dans des lieux de petite dimension, la maison de la culture et des congrès de la ville, par exemple. La saison 2009 débute en janvier et propose un peu moins d'une dizaine de dates dans le courant de l'année. *Résumé et traduction : JDH*



Adrian Zinniker, Jürg Frey